

# Die Glocken der Filialkirche St. Laurentius in Pfaffenhofen

Von Prof. Dr. Klaus Peter Zeyer

Die Filialkirche St. Laurentius ist der Pfarrei Wollomoos zugeordnet und wurde seit dem Tod von Pfarrer Neureuther 1956 von Sielenbach betreut. Heute gehört sie mit Wollomoos und Sielenbach zum Pfarrverband Altomünster. Die kleine Kirche weist einige kunsthistorische Besonderheiten auf, wie z. B. einen Römerstein. Der letzte Umbau fand 1972/73 statt. Dabei wurde die Sakristei, die an den Chorraum angebaut war, abgebrochen. Der Turm wurde ebenfalls neu errichtet. Eine Besonderheit des Turmes ist, dass er direkt auf das Kirchenschiff aufgesetzt, also nicht bis zum Fundament durchgängig gebaut ist.

Über die Glocken ist bisher wenig bekannt. In einem Verzeichnis aus dem Jahr 1884 wird von zwei Glocken berichtet. Die große Glocke ist demnach von Vincenz Lißbach in Augsburg gegossen worden. Die kleine Glocke hat keine Jahreszahl und trägt die „gothische“ Inschrift „Markus, Mattheus, Joannes, Joseph“. Seanner gibt im Jahr 1913 etwas detailliertere Informationen. Die große Glocke sei ca. 200 Pfund schwer. Als Gießer nennt er Valentin Lissack (statt Vincenz Lißbach) aus Augsburg. Interessant ist das Gussjahr 1789. Für die kleine Glocke gibt er 160 Pfund an. Über Gießer und Gussjahr finden sich keine Angaben. Seanner schreibt jedoch über die kleinere Glocke: „gilt als hochgeweiht, - ein Zeugnis ihres hohen Alters“. Als Inschrift ist, leicht abweichend zum vorgenannten Verzeichnis, „Maria.Johannes.Lucas.Marcus.Matheus“ angegeben.

Der Ausdruck „hochgeweiht“ bedarf einer Erklärung. Um Glocken, die religiösen Zwecken dienen, ranken sich seit alters her viele Mythen im Volksglauben. Vielen Glocken, insbesondere wenn sie sehr alt waren, wurden besondere Kräfte zugeschrieben und sie wurden als „hochgeweiht“ bezeichnet. Beispielsweise sollen sie durch ihr Geläut Unwetter abwenden können. Daraus leitet sich das auch heute noch mancherorts praktizierte „Wetterläuten“ ab. Aus rein naturwissenschaftlicher Sicht muss ein kausaler Zusammenhang zwischen Schallwellen einer Glocke und der Beeinflussung eines Gewitters sicherlich skeptisch gesehen werden. Verständlich wird dieser Glaube jedoch aufgrund der früher noch stärkeren Abhängigkeit der bäuerlichen Landbevölkerung von der Ernte und damit der jeweiligen Ernährungslage. Heutzutage steht aus



Die Filialkirche St. Laurentius (Quelle: eigene Aufnahme)

religiöser Sicht die Bitte an Gott um Ver Schonung vor Unwettern im Vordergrund. Heimatkundlich und religionsgeschichtlich interessant wären somit nähere Informationen zum früheren Gebrauch dieser Glocke.

Im Ersten Weltkrieg konnten beide Glocken auf dem Turm bleiben. Offenbar wurden sie als besonders wertvoll angesehen und daher nicht eingeschmolzen. In einer Auflistung des Glockenbestandes des Bezirksamtes Aichach aus dieser Zeit werden für die große Glocke 86 kg und ebenfalls das Jahr 1789 als Gussjahr genannt. Für die kleine Glocke sind 76 kg und das 14. Jahrhundert als Herstellungszeitraum angegeben.

Leinfelder hat den Glockenbestand des Altlandkreises Aichach vor den kriegsbedingten Ablieferungen im Zweiten Weltkrieg erfasst. Für Pfaffenhofen sind drei Glocken verzeichnet. Diese dritte Glocke deckt sich mit Erinnerungen Pfaffenhofener Bürger.

Es finden sich folgende Angaben:

**Glocke 1:**  
190 kg; Gießer: Zeilinger, Augsburg 1831

**Glocke 2:**  
80 kg; Gießer: Valentinus Lissack, Augsburg, 1789; Relief: St. Sebastian, St. Michael mit Drachen; Inschrift: „VALENTINIS LISSACK GOS MICH IN AUGSBURG 1789“

### Glocke 3:

Gewicht ?; Gießer und Jahr unbekannt; gotische Inschrift: „Markus, Matthäus, Joannes, Joseph“

Die Glocken 2 und 3 sind somit die beiden bereits beschriebenen Glocken. Die Angaben zu diesen beiden Glocken stimmen recht gut überein.

Neu dazugekommen ist also im Zeitraum zwischen den beiden Weltkriegen die Glocke von Zeilinger (Glocke 1). Die Angaben zu dieser Glocke finden sich in identischer Weise für eine Glocke, die in der Pfarrkirche St. Bartholomäus in Wollomoos in der Zeit des Ersten Weltkriegs vorhanden war. Vermutlich wurde sie später nach Pfaffenhofen umgehängt. Dies könnte z. B. im Rahmen der Neubeschaffung von drei Glocken für Wollomoos im Jahr 1925 erfolgt sein.

Am 17. März 1942 mussten in Pfaffenhofen die beiden großen Glocken abgeliefert werden. Die große Glocke (Zeilinger 1831; ehemalige Glocke von Wollomoos) ging verloren. Die Glocke von Lissack (Gussjahr 1789) kam 1947 wieder zurück. Glocke 3 wurde auf dem Turm belassen. Diese beiden letztgenannten Glocken sind heute noch vorhanden.

Herr Prof. Dr. Liebhart, Herr Seiler und der Autor haben die Glocken 2017 vor Ort in Augenschein genommen. Dabei wurden die Glocken fotografiert, die Durchmesser



Glocke 1, Lissiack, Augsburg, 1789  
(Quelle: P. Seiler)



Glocke 1: St. Michael mit Drachen  
(Quelle: eigene Aufnahme)

bestimmt, Tonaufnahmen der Glocken angefertigt und die unterschiedlichen Angaben in der Literatur zu den Inschriften der beiden Glocken geklärt. Die Mesnerin Frau Steiner hat Angaben zur Läuteordnung beigeuert.

#### **Glocke 1:**

Reliefs: St. Sebastian, St. Michael mit Drachen

Inschrift: VALENTINUS LISSIACK GOS MICH IN AUGSBURG 1789

Durchmesser: 53,5 cm, Höhe ohne Krone: 40,0 cm, Grundton: fis“

#### **Glocke 2:**

Inschrift am oberen Rand:

„Maria.Johannes.Lucas.Marcus.Matheus“

Durchmesser: 50,5 cm, Höhe ohne Krone: 43,5 cm, Grundton: as“ mit starker Tendenz zu a“

Mit den Grundtönen und den Durchmessern können die Massen abgeschätzt werden. Mit einer von Grabinski angegebenen Näherungsformel ergeben sich 95 bzw. 83 kg, was mit den leicht unterschiedlichen Literaturangaben ganz gut übereinstimmt.

#### **Aufhängung:**

Beide Glocken sind an Stahljochen befestigt und schwingen parallel zum Kirchenschiff. Glocke 2 ist auf der dem Kirchenschiff zugewandten, Glocke 1 auf der abgewandten Seite angebracht.

#### **Läuteordnung:**

**Angelus:** 5, 12, 18 (Winter) bzw. 20 Uhr (Sommer): Glocke 1; abends danach Glocke 2  
**11-Uhr-Läuten:** Glocke 2



Glocke 1: St. Sebastian  
(Quelle: P. Seiler)

**Messefeier:** Vorläuten: Glocke 1, Hauptläuten: Glocke 1 und 2; Wandlung: Glocke 1; Wettersegnen: Glocke 2

Ein Uherschlag ist nicht vorhanden. Eine Besonderheit ist das 11-Uhr-Läuten.

Beide Glocken werden seit dem Umbau 1972/73 elektrisch angetrieben und können programmgesteuert geläutet werden.

Das Vorhandensein von zwei alten Glocken ist bemerkenswert. Viele ältere Glocken gingen durch Beschädigung, Umschmelzung, Verkauf oder Beschlagnahme in Kriegen verloren. St. Laurentius hat somit auch hinsichtlich seiner beiden Glocken eine Besonderheit zu bieten. Während die Angaben zur großen Glocke eindeutig sind, ergeben sich bezüglich der kleinen Glocke noch offene Fragen. Interessant wäre, das



Glocke 2, unbekannter Gießer,  
Herstellungszeit unsicher (Quelle: P. Seiler)

ungefähre Alter und die frühere Bedeutung der kleinen Glocke zu ermitteln. Die einzige Zeitangabe (14. Jahrhundert; BayHStA, Abt. IV: Bayerisches Kriegsarchiv: 13 130), sollte kritisch gesehen und zumindest durch eine weitere unabhängige Literaturangabe belegt werden. Alternativ dazu könnten materialwissenschaftliche und kunsthistorische Untersuchungen weitere interessante Aufschlüsse ergeben.

#### **Danksagung:**

Für das sehr große Interesse und die Unterstützung dieser Arbeit möchte ich mich insbesondere bei der Mesnerin Frau W. Steiner, Herrn Prof. Dr. W. Liebhart und Herrn P. Seiler herzlich bedanken.

#### **Quellen:**

Liebhart, W.; Der Markt im 17./18. Jahrhundert; in W. Liebhart; Altomünster - Kloster, Markt und Gemeinde; Verlag H. Plabst, Altomünster 1999.

Mayer, A.; Statistische Beschreibung des Erzbistums München-Freising; III. Bd.; Verlag G. J. Manz, Regensburg 1884.

Seeanner, M.; Die Glocken der Erzdiözese München und Freising; in M. von Deutinger; Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising; Bd. 11 (neue Folge Bd. 5), München 1913.

BayHStA, Abt. IV:  
Bayerisches Kriegsarchiv: 13 130: Glockenverzeichnis; Bezirksamt Aichach.

Leinfelder, K.; Über die Glocken des Landkreises Aichach; Mitteilungen für die Heimatpflege in Oberbayern, Heft 21, 1960.

Glockenarchiv im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg; Aufzeichnungen über Pfaffenhofen.

Grabinski, J.; www.grabinski-online.de; Internetrecherche September 2012.